

- Schüz, E. 1937: Vom Heimzug des Weißen Storchs 1937. Vogelzug 8. — Ders. 1948: Störche als Eingeborenenbeute. Vogelwarte 15. — Ders. 1955: Vom Zug des Weißstorchs im Raum Syrien bis Ägypten. Vogelwarte 18. — Ders. 1964: Zur Deutung der Zugscheiden des Weißstorchs. Vogelwarte 22.
- Schüz, E., und R. Böhringer 1950: Vom Zug des Weißstorchs in Afrika und Asien nach den Ringfunden. Vogelwarte 15.
- Steindorff, G. 1913: Das Grab des Ti. Leipzig (Tafel 129).
- Szidat, L. 1940: Die Parasitenfauna des W. St. und ihre Beziehungen zu Fragen der Ökologie, Phylogenie und Urheimat der Störche. Z. Parasitenkde. 11.
- Tinbergen, N. 1952: Instinktlehre. Berlin und Hamburg.
- Wiedemann, A. 1920: Das alte Ägypten. Heidelberg.
- Wilkinson, J. G., new ed. by S. Birch, 1878: The manners and customs of the Ancient Egyptians. London, Band II.
- Woldering, Irmgard. 1962: Ägypten. Die Kunst der Pharaonen. Kunst der Welt, Holle-Verlag, Baden-Baden, 256 S.
- Wrage, W. 1966: Unbekannte Felsbilder im Sahara-Atlas. Kosmos 62.
- Wreszinski, W. 1923, 1936: Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte. Leipzig I, III.
- Zeuner, F. E., 1963: A history of Domesticated Animals. London.

10. Bedankung

Zu danken für sachkundige Beratung und gründliche Literaturhilfe habe ich vor allem Herrn Prof. Dr. H. BRUNNER, Direktor des Ägyptologischen Instituts der Universität Tübingen, und seiner Assistentin Fräulein Dr. I. WALLERT. Die Herren Prof. Dr. A. KLASENS in Leiden und Dr. WOLFGANG MÜLLER in Berlin mit ihren Instituten haben mit Bildmaterial ausgeholfen und freundlichst die Genehmigung zum Abdruck erteilt. Dasselbe gilt für den Uni-Dia-Verlag in Stuttgart mit seiner reichen Bildauswahl und dem Bildarchiv Foto in Marburg. Photograph G. KUBE am Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart bereitete Bildwiedergaben vor.

Vom Frühjahrsdurchzug auf der Insel Samothrake

Von Friedrich A. Kipp

Anfang April 1966 verbrachte ich nahezu eine Woche auf der in der nordöstlichen Ägäis liegenden Insel Samothrake, die wohl nur selten von Ornithologen besucht worden ist. Beindruckt war ich von der verhältnismäßig großen Zahl von Durchzüglern, über die ich im folgenden kurz berichten möchte.

Samothrake liegt etwa 40 km vom thrakischen Festland und etwa ebenso weit von der Dardanellen-Halbinsel Gallipoli (Gelibolu) entfernt. Man erreicht die Insel mit dem von Alexandroupolis aus bei ruhigem Wetter mehrmals in der Woche verkehrenden Motorboot. Wegen der oft sehr heftigen Winde gilt die See um Samothrake als gefährlich. Etwa 180 qkm groß, besteht die Insel im wesentlichen aus einem Bergmassiv, dessen Gipfel, der Phengari, sich 1600 m über das Meer erhebt. Die in der oberen Region kahlen, im April noch beschneiten Bergzüge sind in ihrem unteren Teil mit einem von zahllosen Ziegenherden zerbissenen Gestrüpp von Stecheichen (*Quercus ilex*) überzogen. Nur in Strandnähe bietet die Insel stellenweise auch flachere Partien, meist nicht sehr ausgedehnt, welche landwirtschaftlich genutzt sind (Zwiebeln, Obst, Ölbäume usw.). Bäume und Baumgruppen sind in diesen unteren Teilen nicht selten, an Bachläufen trifft man bisweilen mächtige *Platanus orientalis*. — In einem kleinen, nach Norden geöffneten Tälchen befinden sich die Ruinen der im Altertum weitberühmten Mysterienstätte der Kabiren.

Während meines Aufenthaltes vom 6. bis 11. April herrschte meist sonniges und wenig windiges Wetter. — Zu der frühen Jahreszeit konnte kein zureichendes Bild von der Brutvogelwelt der Insel gewonnen werden. Ich erwähne lediglich, daß trotz der Baumbestände kein Buchfink (*Fringilla coelebs*) zur Beobachtung kam. Von Interesse ist die Feststellung des Weißstorches (*C. ciconia*). Von einem Bergrücken aus sah ich im tieferliegenden Gebiet, das mir von der Bevölkerung als Brutbezirk genannt wor-

den war, wiederholt Störche fliegen oder hochsegeln. Unabhängig voneinander sagten mir mehrere Bauern, daß sich dort etwa vier Nester auf Bäumen befänden. Da der Storch in Thrakien zu den gewöhnlichsten Erscheinungen gehört, und da die betreffende Stelle der Insel für mich etwas abgelegen war, hielt ich es für überflüssig, den Nistbezirk aufzusuchen. Erst nach der Rückkehr erfuhr ich von Herrn Prof. SCHÜZ, daß ein Brutvorkommen des Storches bisher von keiner der griechischen Inseln bekannt sei. Obwohl ich es versäumt habe, die Nester selbst in Augenschein zu nehmen, halte ich das Brüten des Storches im Süd-Westteil von Samothrake für gesichert. Daß der Storch auf anderen, kahlen oder mit Kiefern bestandenen Inseln fehlt, ist leicht verständlich.

Nun die Liste der beobachteten Durchzügler:

- Purpurreiher (*Ardea purpurea*): Mehrfach einzeln bzw. locker verteilt. Ein zehnköpfiger Trupp zog vor Sonnenuntergang in nördlicher Richtung übers Meer hinaus.
- Seidenreiher (*Egretta garzetta*): Ein Trupp in Strandnähe nach N ziehend. Sonst einige einzelne Vögel.
- Rallenreiher (*Ardeola ralloides*): 1 Ex. sah ich mehrere Tage in Strandnähe.
- Nachtreiher (*N. nycticorax*): Vor Sonnenuntergang ein Trupp von 9 Ex. in Keilform (!) nach N übers Meer abziehend. Ein kleiner Trupp (4 bis 5 Ex.) auf Bäumen in Strandnähe.
- Sichler (*Plegadis falcinellus*): Nur überhinziehende Trupps.
- Turmfalk (*Falco tinunculus*) oder Rötelfalk (*F. naumanni*): Auf der Überfahrt nach Samothrake einzelne nach N ziehende Ex.
- Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): An seichten Wasserlachen in Strandnähe 1 bis 3 Ex. — Sonst nur überhinziehende, nicht ansprechbare Limikolen.
- Triel (*Burhinus oediacnemus*): Die gehäufte Beobachtung an Ödstellen in Strandnähe, wo jedoch der Triel sicher auch nistet, spricht für einen gewissen Anteil an Durchzüglern.
- Kuckuck (*Cuculus canorus*): Einige Male in Strandnähe, wo ich ihn als Durchzügler deutete.
- Wiedehopf (*Upupa epops*): In Strandnähe ungemein zahlreich auf Rast. Am 10. 4. konnten auf einer Strecke von 4 km gegen 50 Ex. gezählt werden, wobei allerdings einige Doppelzählungen unterlaufen sein mögen.
- Wendehals (*Jynx torquilla*): Vereinzelt in strandnahen Bäumen.
- Kurzzeilenlerche (*Calandrella brachydactyla*): In kleinen Flügen in Strandnähe überaus häufig.
- Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*): Besonders an und nach einem Schlechtwettertag massenhaft auf der Insel; hernach noch zahlreich, aber in deutlicher Abnahme.
- Rötelschwalbe (*H. daurica*): Wenige vereinzelte Stücke.
- Mehlschwalbe (*Delichon urbica*): Nicht beobachtet! Ihr Fehlen dürfte damit zusammenhängen, daß sie in größeren Höhen als die Rauchschwalbe wandert und deshalb von der Insel weniger angezogen wird.
- Maskenstelze (*Motacilla flava feldegg*): Dreimal kleine Trupps auf Rast.
- Schafstelze (*M. f. flava*): 1 Einzelvogel, offenbar abgesprengt.
- Bachstelze (*M. alba*): Nach Schlechtwettertag sehr zahlreich, hernach nur wenige.
- Baumpieper (*Anthus trivialis*): 1 Ex.
- Rotkopfwürger (*Lanius senator*): 1 Ex. in Strandnähe war vermutlich Durchzügler.
- Zaungrasmücke (*Sylvia curruca*): Des öfteren in strandnahen Sträuchern.
- Dorngrasmücke (*S. communis*): Nur 1 Ex.
- Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) und Fitis (*Ph. trochilus*): Besonders der letztere zahlreich in strandnahen Gebüsch.
- Waldlaubsänger (*Ph. sibilatrix*): Wenige Ex.
- Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*): Einige Beobachtungen.
- Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): Zweimal je ein ♂ (nicht singend).
- Gartenrotschwanz (*Ph. phoenicurus*): Mehrfach einzelne ♂ (nicht singend).
- Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*): Unterscheidung eventueller Durchzügler gegenüber Brutvögeln war nicht möglich.
- Steinschmätzer (*Oe. oenanthe*): Zahlreiche nicht singende Ex. in Strandnähe.
- Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica*): Eine Abgrenzung eventueller Durchzügler vom Brutbestand war nicht möglich.
- Zeisig (*Carduelis spinus*): Mehrmals kleine Flüge von 4 bis 5 Ex.
- Ortolan (*Emberiza hortulana*): Ein Trupp von 6 Ex. (Der Graue Ortolan, *Emberiza caesia*, dürfte Brutvogel sein.)

Anmerkung: Den Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*) sah ich auf Samothrake nicht. Er erschien aber in diesem Invasionswinter 1965/66 auch in Thrakien in großer Zahl. Der Präparator von Alexandroupolis, welcher den Vogel aus früheren Jahren nicht kannte, hatte noch mehrere Stücke in Arbeit.

Wie diese Beobachtungen zeigen, hat Samothrake im Frühling zahlreiche Durchzügler und bildet offenbar eine beliebte Raststation. Nach der Lage der Insel ist dies unschwer zu verstehen. Bei klarem Wetter sieht man im ESE die vor Kleinasien sich hinziehende Halbinsel Gelibolu, im SSE die Insel Imbros. Die der Westküste Kleinasiens entlangwandernden Zugvögel sehen also Imbros und Samothrake vor sich liegen und werden, soweit ihre Zugtendenz ein wenig nordwestlich gerichtet ist, den Weg über diese Inseln nehmen. Auch auf die frei über die östliche Ägäis ziehenden Vögel dürfte Samothrake, insbesondere auch beim Eintritt von Wetterverschlechterungen, eine Anziehung ausüben. Die oben erwähnte Häufung von Rauchschwaben und Bachstelzen auf der Insel war vermutlich durch die Wetterstörung veranlaßt. Dieser zweifache Zustrom, einesteils von Kleinasien, andernteils von über die Ägäis ziehenden Wanderern, scheint für Samothrake eine gewisse Verdichtung des Zuges zu bringen.

Notiert sei noch eine Feststellung über **Gesangsäußerungen** bei Zugvögeln. Sowohl vor wie nach dem Aufenthalt in Samothrake hatte ich einige Beobachtungstage an der thrakischen Küste (vor allem bei Porto Lago). Wenn auch nur spärlich, so war doch hin und wieder der Gesang von Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) und Fitis (*Ph. trochilus*) zu vernehmen. Auch vom Waldlaubsänger (*Ph. sibilatrix*) hörte ich sowohl das Schwirren wie auch die *dju-dju*-Strophe. Die Brutgebiete dieser drei Arten beginnen erst weiter nördlich. Auf Samothrake fanden sich Zilpzalp und Fitis häufiger als an der Festlandküste, der Waldlaubsänger spärlicher. Von keinem dieser Laubsänger hörte ich auf der Insel eine Gesangsäußerung, obgleich mich die vorausgegangenen Erfahrungen speziell darauf achten ließen. Wie es scheint, wirkt das Erreichen des Festlandes ein wenig stimulierend auf die Gesangsbereitschaft.

Über Paläarkten in Äthiopien

im April, mit zusätzlichen Angaben über den Weißstorch

Von Ernst Schüz

I

Über Winter- und Zuggäste in verschiedenen Teilen Afrikas ist schon viel geschrieben worden. Trotzdem sei hier ein entsprechend kurzer Bericht über einen Äthiopien-Aufenthalt vom 1. bis 28. April 1966 gegeben.

Die Stationen waren, zeitlich geordnet, Asmara (15.20 N 38.55 E), Axum (14.07 N 38.43 E), Gondar (12.37 N 37.28 E), Lalibela (12.01 N 39.03 E), dann 2 Wochen Bahar Dar (11.35 N 37.24 E — mit Tanasee ist jeweils die Bahar-Dar-Bucht am Krankenhaus gemeint) und 9 Tage Addis Abeba (9 N 38.45 E), mit Abstechern südlich in das Rifftal zum Zwai-, Abiata- und Awasa-See und nordöstlich zum Termaber-Paß (= Mussolini-Paß, 9.52 N 39.44 E). Höhe hier 3124 m, sonst um 2300/2500 m herunter bis zu 1800 m (Bahar Dar und Awasa).

Dank schulde ich vor allem Herrn und Frau Dr. med. F. SCHÄUFFELE, Oberstudienrat W. BUDER und Dr. R. RAUSCHENBACH. Ein Literaturverzeichnis folgt an anderer Stelle.

Hier nun eine Liste. Sie läßt die Formen aus, die auch als äthiopische Brutvögel in Frage kommen können (Beispiele: *Ardea cinerea*, *C. coturnix*, *H. himantopus* usw.); nicht Nr. 1 und 14, die offenbar gelegentlich in Kenia brüten.

II

Greifvögel

- (1) *Circus aeruginosus*: Je eine Rohrweihe im Schlichtkleid 12. 4. Bahar Dar und 22. 4. Awasa-See.

Enten

- (2) *Anas clypeata*: Ein Paar Löffelenten, ♂ sehr bunt, am 6. April Tana-See.
 (3) *Aythya fuligula*: Zwei Paare Reiherenten, ♂ ganz ausgefärbt, 22. April im Kratersee von Debre Zeit 40 km SE von Addis Abeba.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [23_1966](#)

Autor(en)/Author(s): Kipp Friedrich A.

Artikel/Article: [Vom Frühjahrsdurchzug auf der Insel Samothrake 283-285](#)